

Beschluss des Landrats vom 14.02.2019

Nr. 2520

20. BUD: BIM für Bauprojekte des Kantons BL 2018/835; Protokoll: pw

Rolf Blatter (FDP) verlangt die Diskussion.

://: Dem Antrag wird stillschweigend stattgegeben.

Rolf Blatter (FDP) sagt, es sei grundsätzlich erfreulich, dass die BUD die Vorteile des BIM als Planungsinstrument sehe. BIM ermöglicht es, dass man bereits auf dem Papier erkennen kann, dass beispielsweise ein Lüftungsschacht und ein Abwasserkanal kollidieren. Änderungen und Anpassungen sind zu diesem Zeitpunkt vergleichsweise günstig.

Die BUD hält in der Beantwortung fest, es gebe keine Studien dazu, ob BIM flächendeckend eingesetzt werden sollte. Weiter wird auf die Kosten hingewiesen, die auf CHF 10'000.– bis 12'000.– geschätzt werden. Der Redner interpretiert diese als Hardwarekosten und kann die Schätzung aufgrund der heutigen Hardwarepreise nicht wirklich nachvollziehen. Zusätzlich sollen pro Arbeitsplatz jährlich ca. CHF 3'000.– bis 4'000.– an Lizenzkosten anfallen.

Der Einsatz von BIM wäre im Rahmen der Investitionsrechnungen und der Strategie der kleinen Schritte ein guter und sinnvoller Schritt – zumal die Daten auch nach der Fertigstellung des Baus für das Flächenmanagement weiter genutzt werden können und vom Facility Management sehr geschätzt werden. Es ist zu hoffen, dass das Thema BIM mit sanftem Druck vorangetrieben wird, damit in Zukunft alle Bauprojekte über BIM abgewickelt werden können.

Christoph Häring (SVP) erachtet solche Planungsinstrumente für Bauprojekte ab einer gewissen Dimension und Komplexität für angemessen und hilfreich. Jedoch wird die Hauptarbeit der BUD durch zusätzliche Soft- und Hardware nicht effizienter. Der Kanton kann und muss die Effizienz im Bereich von Planungsprozessen, Koordination, Baubewilligung, Heimatschutz, Denkmalschutz, Landschaftsschutz und Ortsbildschutz gewährleisten. Dabei hilft BIM nicht. Vielmehr sind Führung, Augenmass und die Nutzung eines gesunden Ermessensspielraums gefragt.

://: Die Interpellation ist erledigt.
